

Feuerthalen

Koordinaten: 690300 / 283200

Siedlungsname

ts vūrtaḷə, z Fүүrtale, Id. (XII, 1339): Fүүrtele

Gemeinde Feuerthalen, Bezirk Andelfingen

Ortsbeschreibung: Dorf zwischen dem Rhein und dem Cholfirstwald. Römerzeitl. Siedlungsreste. Am linken Rheinufer liegender Brückenkopf der Stadt Schaffhausen. Die erste Brücke wurde vor 1259 erstellt, Nachfolgebauten entstanden 1480. Die urspr. Siedlung befand sich im Bereich des heutigen Unterdorfs am Rhein. Bildet zusammen mit Langwiesen die nördlichste Gemeinde des Kantons Zürich.

Besprechung:

Der erst seit dem 14. Jh. dokumentierte SN geht auf einen Landschaftsnamen zurück. Dieser wurde wohl gebildet aus dem Adv. mhd. *vūr* <voraus, vor, weiter vorwärts bei> und dem App. mhd. stn. *tal* (ausführlich dazu s. *Tal*, Gde. Hombrechtikon) und bezeichnete urspr. wohl das unterhalb des Cholfirstwalds dem Rhein vorgelagerte Tal. Vergleichsnamen finden sich mit dem *Fürthal* (*Fүүrtal*) in Saxeten/Lauterbrunnen BE (1850 *Jenes Thälchen umfaßt unter dem Namen Fürthal das obere Läger der Sulsalp*, BENB) und dem *Fүүrtal* bei Realp UR (s. URNB). KNECHT und mit ihm das LSG vermuten dagegen eine Bildung mit dem App. mhd. stm., stf. *vurt* <Furt, Flussbett, Bau, Weg>, schwzdt. m., f. *Furt*, bisweilen auch umgelautet *Fürt* (vgl. BENB I/1, 180) <Flussübergang, Rinnsaal, Bachbett> und deuten den Namen als Bezeichnung für das zu einer ehem. Rheinfurt führende Tal und weisen auf einen vom Rhein ausgehenden entsprechenden talähnlichen Einschnitt hin, der zur Kirche von Feuerthalen führe. Gegen ihre Annahme spricht das in den Belegen nicht dokumentierte, aber zu erwartende auslautende *-t* von *Furt* und der konsequent dokumentierte Umlaut *-ü-*. Unwahrscheinlich sind die Vermutungen von MEYER und OETTLI, die unabhängig voneinander zumindest eine teilweise vordt. Herkunft des SN erwägen. Seit dem 17. Jh. lässt sich in den Belegen eine remotivierende Umdeutung des Erstglieds zum App. schwzdt. n. *Fүүr* <Feuer beobachten, der auch für das Berner und das Urner Toponym beschrieben ist.

Literatur:

BENB I/1, 155f.; e-HLS, Feuerthalen; Id. I, 940, 952 u. 1043; Id. XII, 1303; KLÄUI/SCHOBINGER, ZH OrtsN, 41; KNECHT, 167f.; LEXER III, 583; LEXER II, 1397; LSG, 353; MEYER, ZH OrtsN, 155; OETTLI, OrtsN, 89; Register zur Archäologie, 12; URNB III, 590f.

Belege:

1302-1303 (A. 15. Jh. C, 1963 K) *Fürtal*, ZUR, 141 (Nr. 91),
1318 (1915 K) *Fürtal an dem Rine*, ZHUB IX, 361 (Nr. 3521),
1324 (1916 K) *Fürtal*, ZHUB X, 250 (Nr. 3875),
1332 (1963 K) *Der böngart ze Fürtal*, ZUR, 196 (Nr. 158a),
1470 (1952 K) *Fürtal*, ZHSteuerb. VII, 190,
1566 *Fürtalen*, Murerplan,

- 1618 *zu Fürthalen*, StAZH, E III 52.1, EDB 508,
1637 *von Fheürthalen*, StAZH, TAI 1.34; ERKGA Laufen IV A 2 (S. 2-8),
1663 *Fewrthalen*, F II a 276, 144,
1667 *Feürthalen*, Gyger-Karte,
1669 *zu Fürthalen*, StAZH, E III 21.2, EDB 415,
1671 (im StAZH prüfen) *von Feuerthalen*, StAZH, E III 68.4, EDB 88,
1683 *copulati Pyropol.*, StAZH, E III 68.4, EDB 250,
1691 *Feirthaliae copulati*, StAZH, E III 72.1, EDB 54,
1736 *landrichter Wißers von Feürthalen*, SSRQ ZH AF I/1, 474,
1746 *im Hinteren feürthalen [...] im Vordern feürthalen*, F II b 71, 2f.,
1753 *Feürthalen. Ein Dorf*, Leu Lex VII, 111,
1841 *Feuerthalen, Flecken [...] zählt 49 Wohnh. und 39 Nebengebäude*, Vogel, Orts-Lexikon,
69,
1864 *Feuerthalen*, Dufourkarte,
1873 *Feuerthalen, der Flecken mit 60 Wohnh.*, Weber, Handlexikon, 54.